

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweimal wöchentlich. Preis monatlich 2 RM. (inkl. Post). Bei Vorbestellung 1,50 RM. (inkl. Post). Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanfragen, Postboten, unsere Kundinnen u. Geschäftskunden können zu jeder Zeit bei uns oder bei den Postämtern in der Umgebung nachfragen. Die Redaktion ist für den Inhalt der Beiträge nicht verantwortlich. Nachdruck ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt.



Abdruckrechte laut auslieferender Verträge Nr. 11 - Liefer-Gebühr: 20 Pf. - Verlagsrechte vorbehalten. Druck und Verlag: Wilsdruff. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Druckerei: Wilsdruff. Druckort: Wilsdruff. Druckdatum: den 28. Januar 1939.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 24 - 98. Rahraana Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 28. Januar 1939

Selden im Polizeirod

Von H-Oberegruppenführer General der Polizei Kurt Dohse, Chef der Ordnungspolizei.

Im Deutschland der zwanziger Jahre fanden die unheilvollen Kräfte des Volkseigenen in den Händen der für ihre zersetzende Tätigkeit. Die Regierung der Nationalsozialisten und Schwächlinge, der jüdischen Landesverräter und ihres Anhangs setzten ihnen keinen Widerstand entgegen. Überall flackerte das Feuer des Bürgerkrieges auf, das Land der roten Erde mit seinen Schloten und Hochöfen, Mitteldeutschland, Hamburg, fanden im bewaffneten Aufstand. Die jüdischen Agenten im sowjetrussischen Solde hatten Menschen gleichen Blutes aufeinandergebeht.

Da waren es wenige beherzte Männer, die der Stimme des Blutes gehorchten, obwohl sie vier Jahre Frontdienst im Krommfeuer des Weltkrieges hinter sich hatten, nochmals zu den Waffen griffen, die eben das Grauen der Materialschlacht hinter sich, bedenkenlos ihr Leben einsetzten, um Deutschland vor dem Schlimmsten zu bewahren.

Das Verdienst dieser Männer kann nicht doch genug gewertet werden! In der Zeit eines sinnlosen Launens, in dem die Unternehmungen hemmungslos aus seinen Schlupfwinkeln hervorkam, in einer Zeit, in der alles, was bisher dem Volke Halt gab, zerbrach, als die Leute, deren Aufgabe es eigentlich war, dem Treiben Einhalt zu gebieten, sich feige vor der Verantwortung drückten, da begann ein verzweites Haus soldatischer Menschen, den fast unmöglichen Abwehrkampf gegen die Mächte der Verwahrlosung und Zerstörung. Ueber alle bisher bestehenden Schranken hinweg fand sich wertvolles deutsches Blut in deutschem Blut, der Arbeiter der Stille zum Arbeiter der Faust, der Bauer zum Studenten und der Soldat zum Kaufmann. Wer nicht in die Freikorps ging, ging zur Polizei in der Erkenntnis, daß in diesem Durchgang ein unerschütterliches Element der Ordnung da sein mußte, das dem bolschewistischen Verwahrlosungswillen Einhalt setzt.

Und diese Kämpfe im Jahre 1920 und in den folgenden Jahren, überall mit einer maßlosen Erbitterung ausgerollt, sie wurden ein Ruhmesblatt auch in der Geschichte der deutschen Polizei. Jeder der Männer im Polizeirod wußte, daß er auf fast verlorenem Posten stand. Er wußte, daß er einen fast hoffnungslosen Krieg zwischen zwei Fronten führte. Die eine Front: die spartakistische Horde und der separatistische sogenannte „Abteufel“, die andere Front: die marxistische Regierung in Berlin und im Hintergrund, wie ein drohendes Schreckgespenst, die marxistische Bejahungsarmee.

Hier in diesen Abwehrkämpfen — und darauf kann die heutige Polizei stolz sein — wurde mit dem nationalsozialistischen Denken und Handeln in die Tat umgeformt. Man vergessentwärtig sich, daß in den meisten Fällen die Verhinderung der Polizei im Ruhrgebiet aus dem Reich auf eigene Gefahr der Polizeimannschaften und Offiziere vor sich ging. Diese Frontkämpfer des Weltkrieges traten an, getrieben aus ihrem Blut, ganz auf sich allein gestellt, gegen den Feind des deutschen Volkes, ohne dazu befohlen zu sein.

Wer im Kampfe fiel oder schwerverwundet irgendwo verblieb, dem wurde kein Grabstein gesetzt. Selten war Zeit, ihm ein würdiges Begräbnis durch Kameraden zu gewähren. Das System verlor diese Kämpfer, wo es konnte. Wer im Kampfe fiel, fiel unbekannt, ja, noch von den verwöhnten Massen des Volkes verschmäht, verspottet, bejubelt noch im Tode und nach dem Tode.

Der schwerverwundet liegend, wurde noch vielfach von den entmenschten Herden bestialisch zu Tode gemartert, sein Körper bis zur Untermenschlichkeit zerstückelt und zerstreut. Dieses entsetzliche Ende vor Augen, so schritten jene Helden damals in den Kampf gegen das übermächtige Unternehmertum. Das beispiellose Heldentum jener Männer aber bleibt uns allen, vor allem auch den heranwachsenden Generationen, Verpflichtung und Beispiel.

Uns bleibt immer wieder nur eine Pflicht: Den Gefallenen zu danken und anzuerkennen, daß es mit ein Verdienst der damaligen Polizei in diesen schicksalsschweren Jahren war, wenn die Grenze des Reiches gegen alle separatistischen Bestrebungen politischer Scharlatane besichert blieb und der Bolschewismus hier nicht zum Siege kommen konnte.

Ihrem Opfergang ist im „Goldenen Buch der Deutschen Polizei“ ein bleibendes Denkmal gesetzt worden. Auf schlichten Blättern sind die Blutsopfer der Polizei im Kampf gegen Volkseigenen und separatistische Herden der Nachwelt festgehalten, und in diesen Blättern hat die deutsche Polizei ihren gefallenen Kameraden ein Mahnmal gesetzt, das eine erschütternde und einbringliche Sprache redet.

In den Jahren 1918 bis 1925 haben über 200 Männer der deutschen Polizei in jenem heroischen Kampf, von dem die verdienstlichsten Namen Kunde geben sollen, ihr Leben gelassen, 700 haben schwere Verletzungen, zum Teil lebenslangliche, davongetragen. Es wird einer späteren Zeit überlassen bleiben, das historische Verdienst aller jener Kämpfer für den Bestand des Reiches im Polizeirod, im Rod des Freikorpsmannes oder im schlichten Zivil zu

Die Feier des 30. Januar

Der sechste Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Für den 30. Januar, dem 6. Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung, ist folgendes Programm vorgesehen:

8.00 Uhr: Großes Wecken durch Musik- und Spielmannszüge der Bewegung.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird um 9.00 Uhr in der Turnhalle der 299. Volksschule in der Reichen Straße 4, am Wedding, zur deutschen Jugend sprechen, die sich im ganzen Reich in den Schulen und Dienststellen zum Gemeinschaftsempfang versammelt hat.

Um 11.00 Uhr wird der Führer den Trägern des Nationalpreises 1938 die Ehrenzeichen dieses Preises überreichen.

Erste Sitzung des Reichstages mit der Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung findet um 20.00 Uhr in der Groß-Oper statt.

Um 23.00 Uhr werden in Berlin die uniformierten Formationen der Bewegung und der angeschlossenen Verbände einen Nachzug veranstalten, den der Führer vom Balkon der Reichstagsloge entgegennehmen wird. Dem Schluß bildet ein Patrouillen der Leibstandarte SS „Adolf Hitler“.

Flaggen heraus!

Die Reichsminister Dr. Frick und Dr. Goebbels geben bekannt:

Am 30. Januar 1939 fliegen aus Anlaß des jährlichen Bestehens des nationalsozialistischen Reiches sämtliche Dienstgebäude der staatlichen und kommunalen Verwaltungen und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich. Die Bevölkerung wird gebeten, sich dieser Beflaggung anzuschließen.

Weltanschauung und Wirtschaft

Alfred Rosenberg sprach in München

Am vorletzten Tag des 6. Lehrganges sprach über den Handel in der deutschen Wirtschaft der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Köhler.

Nicht nur der Jude, so fährt er u. a. aus, sondern auch der jüdische Geist mußte sehr reichlos aus der deutschen Wirtschaft heraus. Dies könne nicht durch einen revolutionären Akt geschehen, sondern die Dinge müßten gleichsam „während des Betriebes“ umgebaut werden.

Für den Juden bei Vermögensbildung und Vermögenserhaltung ein Mittel gewesen, um andere unter seinen Willen zu zwingen, ihm Arbeit zu leisten, ihm Tribut zu zahlen. Unsere Auffassung sei dem gegenüber, daß Vermögensbildung notwendig sei, aber jedes Vermögen dem Volk für seine Aufgaben zur Verfügung gestellt werden müsse. Das Vermögen könne z. B. zur Volkswirtschaft des eigenen Betriebes eingesetzt werden. Der daraus entstehende neue Lebenshauch solle in erster Linie der Verbesserung der Gesunderhaltung zugute kommen. Darin liege der volkswirtschaftliche Wert neuer Vermögensbildung.

Wohnstätte näher zur Arbeitsstätte

Köhler erwähnte eine Aufgabe, die in der kommenden Zeit ebenfalls angepackt werden müßte: die Annäherung von Arbeitsstätte und Wohnstätte. Es sei überzeugend, daß dies für die Vermögensbildung des kleinen Einkommensbesitzers, für die Pflege der Familie und des Geistes bedeutsam sei.

Gegen das Borgunwesen

Mit lebhaftem Beifall begleiteten die 250 Lehrgangsteilnehmer die anschließenden Darlegungen Köhlers gegen das

erkennen. Es wird eine Zeit kommen, in der auch die anderen Völker Europas feststellen, daß jene Männer Deutschland, das Herz Europas, und damit Europa selbst vor dem Einbruch der bolschewistischen Pest mit ihrem Blut bewahrt haben.

Wir aber, denen es uns heute selbstverständliche Pflicht ist, das Andenken jener gefallenen Helden durch Wort und Tat in Ehren zu halten, wir können mit berechtigtem Stolz bekennen, daß das Wollen und die Sehnsucht unserer Kameraden, die damals Blut und Leben opfereten, Wirklichkeit geworden sind. Durch das einmalige Genie eines Adolf Hitler ist das, worum andere Generationen ein Menschenalter lang und noch länger vergeblich gekämpft und gerungen haben, in Erfüllung gegangen. Durch das Genie eines Adolf Hitler ist auch der Wunschtraum jener in den Nachkriegskämpfen für Deutschland gefallenen Männer der deutschen Polizei in einem knappen Jahrzehnt Wirklichkeit geworden.

Sonderspende des WSW.

Für 15 Millionen RM. Gutscheine werden verteilt.

Die Nationalsozialistische Parteiförderung meldet: Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution auch für 1939 eine Sonderaktion zugunsten der bedrängten Volksgenossen vorbereitet, in deren Rahmen für fast 15 Millionen Reichsmark Gutscheine verteilt werden. Für Verteilung und Lebensmittel werden Gutscheine im Gesamtwert von 8.900.000 RM. ausgegeben. Gleichzeitig werden für 5.700.000 RM. Gutscheine für je einen Zentner Kohlen verteilt.

Die Ausgabe der Gutscheine erfolgt durch die örtlichen Dienststellen des WSW. In der Zeit vom 30. Januar bis zum 15. Februar 1939 werden diese Sondergutscheine in allen einschlägigen Geschäften in Zahlung genommen und müssen die eigenhändige Unterschrift und Anschrift des Betreffenden tragen. Jeder Gutschein für Lebensmittel, Kleidung, Wäsche und Schuhwerk hat einen Wert von 1 RM. Gleichzeitig ist am 30. Januar 1939 jede Sammelkarte für das WSW verboten, ausgenommen von diesem Verbot ist allein die WSW-Lotterie, deren Lose auch an diesem Tage verkauft werden dürfen.

Diese zusätzliche Spende des Winterhilfswerks in Gestalt von Sondergutscheinen wird, wie in den vergangenen Jahren, in vielen deutschen Familien am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution dankbar begrüßt werden und Freude und Vertrauen auslösen, ein Vertrauen, das begründet liegt in dem auch durch diese Tat wieder gestärkten Glauben, daß unser Volk auch seine ärmsten Schichten niemals vergißt. Diese Sonderaktion befindet sich damit auch äußerlich den Wandel, den die Fürsorge und Betreuung minderbemittelter Volksgenossen seit 1933 erfahren hat. Weit ab von rührseligen Reden und sonderbaren Mitleidsphrasen ist unser Volk zur Selbsthilfe geschritten, die aus dem sozialen Empfinden aller Volksgenossen wächst, die am 30. Januar den Beginn der deutschen Schicksalswende sehen.

Die sozialwirtschaftliche Umwälzung

Köhler sprach Reichsleiter Rosenberg über die Zusammenhänge von Wirtschaft und Weltanschauung. Er gab einen Überblick über das als falsch erkannte Weltbild der französischen Revolution und betonte, daß die neuzeitliche deutsche Einheit sich nur beruht auf den eigenen Urinstinkt und auf die große deutsche Geschichte. Rosenberg ging dann auf die Zusammenhänge von Weltanschauung und Wirtschaft ein und betonte, daß eine politische Revolution in manchen Jahren vollendet sein könne, aber eine sozialwirtschaftliche Umwälzung Jahrhunderte brauche. Auch die deutsche Wirtschaft ist ohne sozialwirtschaftliche Umwälzung unheilbar.

Unter der nationalsozialistischen Weltanschauung steht geschlossen eine gewaltige Macht, die das Werden für die Nation zu sichern vermag. Die Macht aber hat keinen Sinn an sich, sie ist die Trägerin eines neuen Ideals.

Nachdem in den Jahrhunderten nach der Völkermordung die deutsche Seele sich zuerst nach Rom, dann nach Paris, nach London und nach Moskau gewendet und von dort die Erfüllung ihrer Sehnsucht erwartet hatte, hat sie nunmehr in Adolf Hitler heimgefunden zu sich selbst. Wir wollen so nicht nur Erben einer großen Vergangenheit, sondern auch die Ahnherren einer großen Zukunft sein.

Die Polizei hilft dir, hilf nun du auch ihr!

Die Polizei hilft dir, hilf nun du auch ihr!